

Bundesweiter Aktionstag für kulturelle Vielfalt und gegen Kulturabbau: am 21. Mai, und der WDR ist dabei

„Kultur gut stärken!“

Den 21. Mai hat der Deutsche Kulturrat zu einem Aktionstag erklärt. Mit anderen Trägern der Kultur soll an diesem Tag, dem UNESCO-Welttag der kulturellen Vielfalt, bundesweit und an vielen Orten ein Zeichen gesetzt werden zum Schutz und zur Förderung der kulturellen Vielfalt und gegen den Kulturabbau. Mit dabei ist der WDR.

Kultur gut stärken – so lautet das Motto für den 21. Mai. Auf dem Plan stehen Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Tage der offenen Tür, Demonstrationen und vieles andere mehr. Die Veranstalter setzen auf rege Beteiligung der Menschen und auf ihr Engagement für Kultur. Aufgerufen zur Mitgestaltung vom Kulturrat sind alle Künstler, Kulturinstitutionen, Kulturvereine und Kulturinteressierte. Dass sich der Kulturträger WDR diesem Aufruf anschließt und sich bei vielen Aktivitäten engagiert, versteht sich einerseits von selbst, andererseits ist er auch seit kurzem Mitglied des Kulturrats.

Schwerpunkte seines Engagements sind vor allem in der Kulturwelle WDR 3 zu hören und zu genießen. Den Auftakt der Schwerpunktsendungen liefert das WDR 5-Kulturmagazin *Scala* in seiner Freitagsausgabe ab 12:05: Raoul Mörchen reist durch NRW und ortet akribisch, welche Töne bzw. Misstöne aus der regionalen Orchester-Szene dringen, die weltweit als einmalig dicht, also gut aufgestellt gilt. Rütteln die Sparzwänge an diesem Fundament oder ist vielmehr Krisen-Entwarnung angesagt? (Redaktion: Walburga Manemann).

Olaf Zimmermann, der Geschäftsführer des Kulturrats, wird am Vortag in den WDR 3 *Resonanzen* (ab 18:08; Redaktion Fatima Schulz) sprechen. Gegenüber WDR PRINT sagte er: „Ich freue mich, dass der erstmals stattfindende bundesweite Tag für kulturelle Vielfalt und gegen Kulturabbau auch in den Medien auf so große Reso-



WDR-Intendantin Monika Piel: „Der WDR ist ein wichtiger Kulturträger – mit 40 Prozent Kultur-Anteil im Fernsehprogramm und 72 Prozent in den Hörfunkwellen.“ (Fotos: wdr/Sachs)

nanz stößt. Der WDR leistet einen wertvollen Beitrag, um den Aktionstag in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen und gestaltet ihn gleichzeitig mit. So übernimmt der WDR einerseits die Berichterstattung über Veranstaltungen am Aktionstag. Andererseits wird er selbst als Kulturakteur tätig, indem zum Beispiel die WDR Big Band am Aktionstag ein Konzert gibt.“

Kultur im ganzen Land

Am Aktionstag selbst, also am 21. Mai, bietet das Radio zwei weitere Sendungen zur Kulturgut-Stärkung an, allesamt auf WDR 3. Den Anfang macht das „Mosaik-Samstagsgespräch“ zwischen 08:05 und 09:00. Es hat Klaus Jung als Interviewpartner verpflichtet. Der Rek-

tor der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM) gilt als exzellenter Kenner der Materie, sowohl aus deutscher als auch aus internationaler Sicht. Er war vor seinem Köln-Job an mehreren europäischen Kunsthochschulen tätig; außerdem ist er Vizepräsident der European League of Institutes of the Arts (ELIA) und somit bestens eingebunden in den aktuellen Kultur-Diskurs. Moderieren wird das Samstagsgespräch David Eisermann; die Redaktion obliegt Petra Weber. Den Blick ins Land NRW, das sich gerade erst zwölf Monate im „Kulturhauptstadt“-Licht sonnen durfte, wagt am Samstagnachmittag die WDR 3-Sendung *Variationen* (16:05-17:45 Uhr). Sie be-

richtet u. a. über das Türkei-Festival in Wuppertal, bei dem der türkische Komponist Ali N. Askin mit einer Kammeroper reüssieren wird, inszeniert vom Operntendanten Johannes Weigand. Vorgestellt werden außerdem verschiedene Bibliotheksprojekte anlässlich des Aktionstags, etwa in Duisburg-Hamborn, deren Sinn es ist, die Existenz dieser Kultur bewahrenden und stiftenden Institutionen möglichst ungeschmälert zu erhalten. Nicht zuletzt soll diese Initiative Leser animieren, Buchpate zu werden und substanzielles Kultur-Engagement zu leisten. WDR 3-

Programmchef Karl Karst wird sich in dieser Sendung zur Kulturplattform NRW äußern, die WDR 3 mit den den Kulturpartnern bildet. Karst: „Die WDR 3-Kulturpartner sind es auch, die sich durch unseren Aufruf sehr aktiv an diesem Tag beteiligen und die Öffentlichkeit auf den Schatz an Kultur hinweisen, den wir insbesondere in Nordrhein-Westfalen aufzuweisen haben.“ Durch die *Variationen* führt Klaus Leymann; die Redaktion hat Eva Küllmer. Im Fernsehen wird sich auf jeden Fall *west.art* in die Debatte einschalten. In der Ausgabe am 17. Mai berichtet das WDR-Kulturmagazin ab 22:30 über ausgewählte Beispiele für die Vielfalt der Kultur in NRW. Darüber hinaus fällt an diesem Tag der Startschuss für eine *west.art*-Zuschaueraktion. Wie Redakteur Klaus Reimann ankündigt, kann das kulturinteressierte Publikum selbst kreativ werden und Vorschläge einreichen für bemerkenswerte



WDR 3-Programmchef Karl Karst macht mit beim Kulturtag. (Fotos: wdr/Sachs)

Kulturprojekte, die vor der eigenen Haustür stattfinden, oder auch den Finger in eine Wunde legen, um so auf besonders eklatante Missstände in der nordrhein-westfälischen Kulturlandschaft hinzuweisen. (Siehe auch den Kommentar auf Seite 2). *ück/hu*



Olaf Zimmermann, der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, unterstreicht mit zwei „Ks“ die Bedeutung des Aktionstags. (Foto: Kulturrat)

Die Einwanderungsgesellschaft als Potenzial nutzen!

„Vielfalt ist Zukunft!“ lautete das Motto der WDR-Bildungskonferenz. Expertinnen und Experten diskutierten darüber, wie die deutsche Einwanderungsgesellschaft ihre Potenziale nutzen kann und welche Aufgaben sie dabei bewältigen muss.

Für WDR-Intendantin Monika Piel steht fest, dass Deutschland längst eine Einwanderungsgesellschaft ist: „Die kulturelle Vielfalt der Menschen hierzulande ist Lebenswirklichkeit, die ungeheure Potenziale für die Gesellschaft birgt und die wir nutzen müssen.“ Zwei zentrale Herausforderungen muss Deutschland laut Monika Piel dabei annehmen und bewältigen: „Integration ist kein Spartensthema mehr, sondern eine Aufgabe, die Verantwortungsträger aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien, Gesellschaft und jeder einzelne selbst erfüllen müssen.“

Bei der WDR-Bildungskonferenz „Vielfalt ist Zukunft!“ Ende März im

Museum Kunstpalast in Düsseldorf zeigte die Intendantin in ihrer Eröffnungsrede einen Weg auf, der Integration ermöglichen kann: „Bildung bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft – sie holt die Menschen hinein in deren Mitte.“

Als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt verstehe der WDR die Vermittlung von Wissen und anderen Kulturtechniken als gesetzlichen Auftrag: „Die Konferenz soll dabei helfen, diese wichtige Debatte im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Wir können ohne Angst verschieden sein. Dabei wollen wir diese Befürchtungen nicht wegreden. Wir müssen sie ernst nehmen und ihnen mit Fakten, Erkenntnissen und ermutigenden Beispielen entgegenwirken.“ Mit diesem Appell fand Monika Piel den Beifall der gut 300 Konferenzteilnehmer. Auch NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die zusammen mit



Moderierten in Düsseldorf: Golineh Atai (links) und Till Nassif vom ARD-Morgenmagazin.



NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und WDR-Intendantin Monika Piel (Fotos: wdr/Sachs)

Piel die Konferenz eröffnete, argumentierte so: „Wir müssen Vielfalt zulassen, fördern und nutzen. Ich halte sie für die zentrale Zukunftsfrage in unserer Gesellschaft.“ Kraft dankte dem WDR dafür, „dass er sich mit besonderem Engagement der Aufgabe stellt, für eine Welt voller Vielfalt zu sorgen“. Der WDR setzte sich seit Jahren in seiner Programm- und Personalpolitik nachhaltig für kulturelle Vielfalt und Integration ein.

Bundestagspräsidentin a. D. Rita Süßmuth forderte in ihrem Vortrag, dass in Deutschland verstärkt eine „Willkommenskultur etabliert“ wird. Süßmuth: „Wir wachsen daran, wenn wir uns auf den anderen einlassen.“ Rita Süßmuth wies auch darauf hin, dass Deutschland auf dem Weg in die Integrationsgesellschaft schon eine Menge erreicht habe und „dass wir besser dastehen als oft vermutet.“

Eindrucksvolle Beispiele für das Erreichte demonstrierten auf dem Düsseldorfer Kongress Schülerinnen und Schüler aus Dortmund, Gelsenkirchen, Essen, Köln und Bremen; sie stellten erfolgreiche interkulturelle Projekte an ihren Schulen vor. Dass Deutschland sich aber nicht ausruhen dürfe und weiterer Handlungsbedarf bestehe, zeigten die Diskussionsrunden, an denen Yasemin Karakasoglu, Prorektorin der Universität Bremen, die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin Sylvia Löhrmann, CDU-Politiker Armin Laschet, NRW-Integrationsminister Guntram Schneider, der Leiter der Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung, Hacı Halil Uslucan, die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Silvana Koch-Mehrin, der Musiker Samy Deluxe und zahlreiche weitere Expertinnen und Experten teilgenommen haben. *Tobias Zahn*